

Festgottesdienst und Festakt



Der Wainer Kirchenchor und der Posaunenchor bereicherten den Festgottesdienst in der Michaelskirche.

Foto: Ray

Grußworte & Geschenke

Landrat stiftet Apfel und Birne

WAIN (ry) – Die „einzigartige Geschichte Wains“ hat Landrat Dr. Heiko Schmid beim gestrigen Festakt in der Gemeindehalle skizziert. Seine Geschenke orientierten sich an den Gepflogenheiten anno 1811: klingende Münze, ein Feuer-eimer und zwei Obstbäumchen.

Am 13. September 1811 trat erstmals der Wainer Magistrat unter der Leitung des Schultheißen Johann Georg Lastin zusammen. In der Frage, was Personen zu leisten hätten, um sich am Ort niederlassen zu können, beschloss das Gremium, es sei ein Annahmegeld zu bezahlen; „danebst solle jeder neu angenommene Bürger seinen Feuer-eimer in natura stellen, auch zwei Apfel- und Birnbäume auf die Allmende setzen“. Welch gute Lösung, schwärmte Heiko Schmid. Denn wenn die Neubürger nichts taugten, konnte man sich nach ein paar Jahren wenigstens mit ein paar Krügen Most darüber hinweg trösten...

In seiner Tour d'horizon durch 750 Jahre Ortsgeschichte kam der Landrat auch darauf zu sprechen, wie Wain evangelisch wurde: „Das gehörte zu den originellsten Transaktionen in der Region“. Als sich das Kloster Ochsenhausen 1569 gezwungen sah, Wain an die evangelische Reichsstadt Ulm zu verkaufen, schaltete man einen katholischen Zwischenhändler ein – und nach einer Schamfrist hielt die Reformation, von den neuen Herren zu Ulm verordnet, dann doch Einzug in Wain. Eine weitere Besonderheit war nach dem Dreißigjährigen Krieg, der zwei Drittel der Wainer dahintraffte, die Ansiedlung evangelischer Glaubensflüchtlinge aus Kärnten und der Steiermark. 66 von 118 Wainer Familien, die 1684 im Ort lebten, waren aus dem Habsburgerreich gekommen. 1773 verkaufte Ulm die Herrschaft Wain an Benedikt von Herman, dessen Nachkommen bis heute hier ansässig sind.

Ein gereimtes Grußwort sprach der SPD-Bundtagsabgeordnete Martin Gerster. MdL Eugen Schlachter (Die Grünen) pries vor dem Hintergrund der allgemeinen Vertrauenskrise die kleinen Einheiten. Darin liege eine Zukunftschance für Wain, denn wo die Menschen einander kennen, wachse das „besonders wertvolle Kapital des Vertrauens, das der Wirtschaft und den Banken abhanden gekommen ist“.

Nachbarn pflanzen eine Eiche

„Für mich war Wain immer etwas Besonderes“, bekannte der CDU-Landtagsabgeordnete und Sparkassenpräsident Peter Schneider. Die Nachbargemeinden Dietenheim, Balzheim und Schwendi stifteten eine Eiche, die am Samstag am Spielplatz hinter dem Rathaus gepflanzt wurde. Ariachs Bürgermeister Karl Gerfried Müller überreichte ein Kunstwerk und dankte für „drei wunderschöne Tage“.

Zitate

„Du musst einmal nach Wain fahren, das ist etwas ganz Besonderes.“ Diesen Ratschlag, so Landesbischof Dr. h. c. Frank Otfried July, habe ihm Theo Sorg, einer seiner Vorgänger im Amt, gegeben.

„Wenn es mir zu bunt wird in Stuttgart, werde ich um die Pfarrstelle hier bitten.“ Wain hat es July sichtlich angetan.

„Vor 50 Jahren wäre solch ein berührender Gottesdienst nicht vorstellbar gewesen.“ Diakon Günther Rahn über die Ökumene

„Ich darf Ihnen versichern: Die ersten 750 Jahre sind immer die schwersten.“ Landrat Dr. Heiko Schmid

„Wain ist eine Bereicherung für unsere ganze Region.“ Heiko Schmid

„Politik und Wirtschaft sind aufgerufen, so deutlich zu werden wie Luther deutlich geworden ist.“ Eugen Schlachter, Landtagsabgeordneter der Grünen, über Wege aus der Vertrauenskrise

„Die schönste evangelische Kirche des Oberlandes.“ Peter Schneider, Landtagsabgeordneter der CDU und Sparkassenpräsident, über die Wainer Michaelskirche

„Alles Gute auf dem Weg zum 1000-Jährigen.“ Peter Schneider

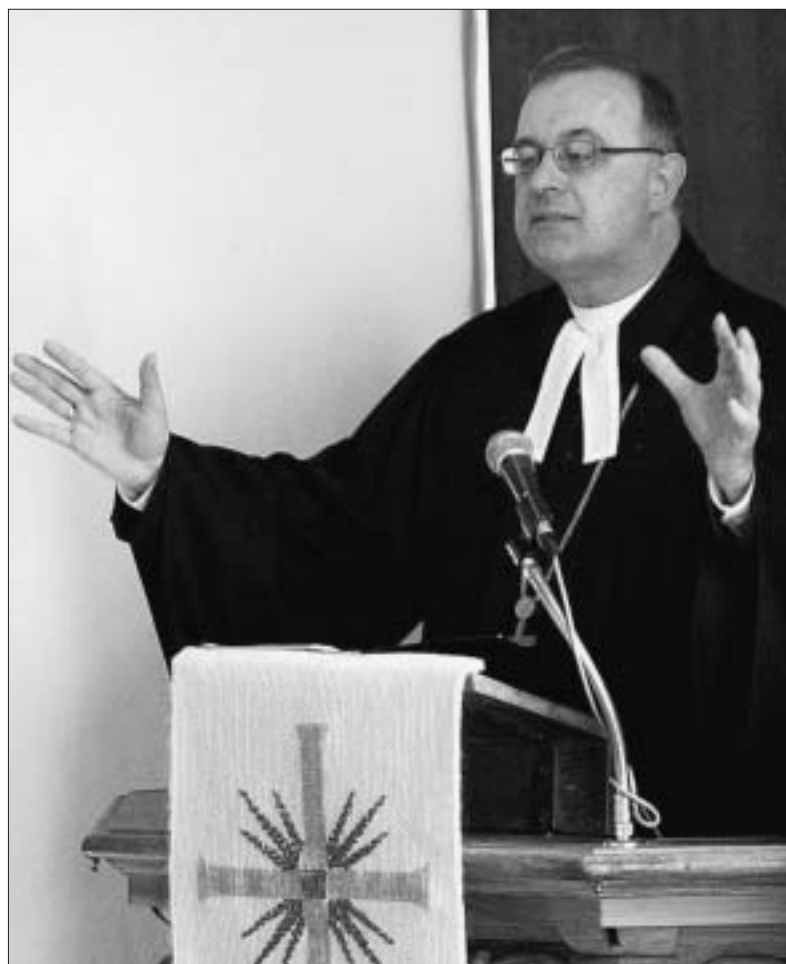
July: „Geben wir aufeinander Acht“

WAIN – Drei Tage haben die Wainer und viele Gäste von nah und fern den 750. Geburtstag ihrer Gemeinde gefeiert. Die Premiere des Historienspiels war glanzvoll, das Konzert des Musikvereins und der „Sängerkunst“ mitreißend. In seiner Festpredigt rief Landesbischof Frank Otfried July dazu auf, die Mitmenschen nicht aus den Augen zu verlieren.

Von unserem Redakteur Roland Ray

„Gott ist unser Zuversicht und Stärke“: Kirchen- und Posaunenchor, die Orgel und andere Instrumente machten gestern zu Beginn des ökumenischen Festgottesdienstes in der Michaelskirche mit vollem Klang die Herzen weit. Es tue gut, den langen Atem der Geschichte zu spüren in einer Zeit, in der sich die Nachrichten fortlaufend überschlagen, sagte Frank Otfried July mit Blick auf das Jubiläum 750 Jahre Wain.

Seiner Predigt stellte der evangelische Landesbischof von Württemberg Jesu Wort voran: „Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.“ Das sei ein Bild der Fürsorge und des Schutzes, das in scharfem Kon-



Ein Auge für die Mitmenschen hat der evangelische Landesbischof von Württemberg, Frank Otfried July, in seiner Predigt in Wain gefordert. Foto: Ray

trast stehe zu den falschen Hirten in der Welt. „Viele sind aus der Verantwortung für unsere Gesellschaft gegangen“, knüpfte July einen aktuellen Bezug zur Finanz- und Wirtschaftskrise. „Vorbilder sind zusammengebrochen, vermeintlich Sicheres hat sich in Luft aufgelöst.“ Dem wahren Hirten nachfolgen aber heiße, Verantwortung zu übernehmen als Christ, Augen für die Mitmenschen zu haben, besonders die Jungen und Alten nicht aus den Augen zu verlieren. „Würdigen wir einander“, appellierte July an die Festgemeinde, „Gott würdigt uns mit seinem Hirtenamt“.

„Einiges bewerkstelligt“

Beim Festakt in der Gemeindehalle unterstrich der Landesbischof, wie wichtig es sei, sich seiner Wurzeln zu vergewissern und aufeinander Acht zu geben. „Dass die Menschen miteinander auf dem Weg sind, das ist in Wain erkennbar“, sagte er.

Diakon Günther Rahn von der katholischen Seelsorgeeinheit Schwen-di-Wain hob in seinem Grußwort die Früchte der ökumenischen Arbeit hervor: „Wir haben einiges bewerkstelligt vor Ort.“ Im Namen der thüringischen Partnergemeinde von Bad Klosterlausnitz gratulierte Otto Besser, Pfarrer im Ruhestand.

Einen Bericht über den Familiennachmittag lesen Sie in der Dienstaussgabe.

Festkonzert

„Volle Kraft voraus“: Die Wainer Musiker und Sänger feiern klangvoll das große Jubiläum

WAIN – Mit einem reichhaltigen und glanzvollen Konzert haben Musikverein und Männergesangsverein, die gemeinsame Jugendkapelle Balzheim-Dietenheim-Wain und die Trachtengruppe Wain das 750-jährige Bestehen des Ortes gefeiert. Gut 500 Besucher in der voll besetzten Festhalle waren begeistert und sparten nicht mit Beifall.

Von unserem Mitarbeiter Wolfgang Manecke

„Full speed ahead“ – Volle Kraft voraus – heißt es in der zweiten Strophe des 1906 von Charles A. Zimmermann für die US-Marine komponierten Militärmarsches. Mit voller Kraft, frisch und fetzig, begann das Blasorchester des Musikvereins unter der Leitung von Sebastian Just sein Konzertprogramm. Mit etwas weniger Tempo, mit differenzierten Klangfarben fuhr das Orchester anschließend durch die Tiefen der nordischen Mythologie und erzählte raunend vom Schicksal der Götter. Es war eine schöne Interpretation von Steven Reinekes „Fate of the Gods“. Weiter ging die musikalische Reise: In Bert Appermonts vierteiliger Version von Gullivers Reisen hörte man lautmalend das Trippeln der Zwerge in „Lilliput – Land of the Midgets“ und den Trab der Rösser in „The Houyhnhms – Land of the Horses“.

Höhepunkt der Musikverein-Reise

war indes das schaurig-schöne, mit Filmausschnitten unterlegte „Titanic-Medley“ von James Horner. Meisterlich untermalte das Blasorchester musikalisch die dramatischen Bildsequenzen des gleichnamigen Films und der gespenstischen Unterwasseraufnahmen des Wracks; die Zuschauer konnten

noch einmal das nasse, herzerreißende Schicksal des unsterblichen Liebespaars Kate Winslet und Leonardo Di Caprio bewei-

nen. Eröffnet hatte das Konzert die gemeinsame Jugendkapelle Balzheim-Dietenheim-Wain unter der Leitung von Erwin Rupp mit einem frisch und sauber

musizierten Ausflug ins schottische Hochland – „Highland Legend“ von John Moss. Ganz aktuell – man denke an die Somali-Piraten – unternahm die rund 45 Jugendlichen dann eine Reise zu den Piraten in der Karibik.



Das Blasorchester des Musikvereins und der Männergesangsverein „Sängerkunst“ bestritten den klanggewaltigen Schluss des Konzerts.

Foto: Manecke